

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannstadtgasse 33.

Verantwortl. Redacteur Fr. Hüttner.  
Erscheinungs- und Redaction  
Zeitungstag von 11-12 Uhr  
Sonntags von 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen in den Wochenenden  
bis 3 Uhr Nachmittags.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Kaufpreis 10100.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Halbj.  
incl. Fracht 1 Thlr. 10/12, 1/2.  
Jede einzelne Nummer 2/8, 1/2.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 9 Thlr.  
mit Postbefreiung 12 Thlr.

Inserate  
4gepostete Courvoisier 1/8, 1/2, 1/4.  
Gedruckte Schriften  
laut unserem Preisverzeichnis.  
Reclamen unter 3. Redactionsrubrik  
die Spalte 2 Halbj.

Filiale:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Louis Köhler, Poststr. 21 part.

N<sup>o</sup> 235.

Donnerstag den 22. August.

1872.

## Bekanntmachung.

Die im Laufe des Jahres 1857 mit Leichen Erwaehner besetzten Gräber auf den hiesigen Friedhöfen, sowie die im Jahre 1862 mit dergleichen von Kindern besetzten im Laufe des gegenwärtigen Jahres zum Verkauf.  
Leipzig, den 20. August 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. C. Stephan. O. Richter.

## Stadt und Land

Leipzig, 21. August. Immer auffällender wird im Königreich Sachsen die Abnahme der Reigung zum Studium der Theologie. Die in theologischen Journalen aufgestellten statistischen Vergleichen der Zahl der in den letzten 7 Semestern Theologie studirenden Schüler führen zu sehr trübenden Ergebnissen. Wenn seit dem Wintersemester 1868 zu 69 noch 188 Schüler, im Sommersemester 1869 180, im folgenden Winter 172, und im nächsten Sommer 164, im Winter 1870 zu 71 wieder nur 159 studirten, und in dem kommenden Sommer die Zahl auf 136 und im letzten Winter auf 132 herabging, so kann man sich nicht wundern, daß in dem jetzt geschlossenen nur 125 ausschließlich Theologie studirten. Denn in dem Leipziger Universitätsverzeichnis sind 21 außerdem auch zugleich als Philologen und 3 zugleich als Pädagogen inscribirt, welche sich so die Zustände zu einem anderen Verhältnisse offen behalten. Bedenkt man nun, daß durchschnittlich das Bedürfnis der jährlich vacant werdenden öffentlichen Stellen im Königreich Sachsen mit 40 Candidaten zu decken ist, daß aber nach den obigen Zahlen des 3-jährigen Bestandes der Studenten der Theologie der jährliche inländische Zuwachs nicht mehr volle 1/2 beträgt, so kann man wohl der Besorgnis Raum geben, daß in Sachsen bald ein gleicher Mangel an Theologen, wie er bereits in anderen deutschen Staaten schon sichtbar ist, eintritt wird. Die Gründe dieser Erscheinung sind jedenfalls verschiedener Art. In erster Reihe tritt jedenfalls der den Naturwissenschaften zugewandene Charakter unserer heutigen Zeit, dann dürfte aber die Ursache in der sehr einseitigen, vortheilhafter Beschaffenheit der Leipziger theologischen Facultät mit zu suchen sein.

Leipzig, 21. August. Es ist uns über die Organisation juristischer Centraljuridicate — eine Angelegenheit, die den nächsten deutschen Juristentag in Frankfurt a. M. beschäftigen wird — ein Circular zugegangen, in dem es unter Anderem heißt: Wenn beispielsweise ein Erblasser gleichzeitig in Bayern, in Preußen und in Hessen-Darmstadt Erben hinterläßt, welche ihre Legitimation zu führen haben, oder wenn es sich bei Hypothekensachen um die Erweiterung des Geschäftsbereichs auf andere deutsche Länder handelt; wenn Versicherungsgesellschaften der Information über die Beschaffenheit derjenigen Staaten bedürfen, in denen sie arbeiten, und überhaupt in allen Fällen, in denen die Interessen von Parteien über den Bezirk derjenigen deutschen Staaten hinausgehen, dem sie angehören, — überall ist eine Inanspruchnahme, welche über die Rechtsinstitute, über die Kompetenzverhältnisse und über den modus agendi in Streitigkeiten wie in nichtstreitigen Angelegenheiten eine zuverlässige und umfängliche Auskunft zu erteilen vermag. Die Nothwendigkeit der Errichtung solcher Centraljuridicate in Deutschland geht schon daraus hervor, daß zwischen den einzelnen Staaten Deutschlands innerhalb des Reichs ein consularischer Verkehr nicht existirt, und bei der Solidität der auswärtigen Beziehungen Deutschlands häufig nicht existiren kann. Hier muß der Verkehr sich selbst helfen, und in dem Notariatsverein sind die Elemente für einen solchen Plan vollständig gegeben. Jedes Mitglied desselben wird gegen Empfang der gesetzlichen Gebühren die Requisitionen der Expeditionsvorstände gern erledigen; das rechtsuchende Publicum findet eine Gewähr für die Exactheit und Vollständigkeit der Durchführung aller praktischen Anliegen darin, daß das Vertrauen einer ganzen Genossenschaft die Vorstände beruft, und fernar darin, daß der Vorstand als Collegium nach vorgängiger Beratung handelt, und in einheitlicher Weise über ganz Deutschland seine Geben organisiert hat, um jeder Anforderung Genüge leisten zu können. Die Notariatszeitung, welche selbstredend ihr bestmögliches Octavoformat wird ändern müssen, kann dann gleichzeitig, unter Mitbenutzung des Institutensens, der Aenden der Syndicate und des praktischen Rechtslehrens secundären, und sie wird zu dem Behufe an einen Ort verlegt werden müssen, welcher etwa wie Leipzig im Centrum Deutschlands liegt, und durch das Reichs-Oberhandelsgericht die werdende Rechtsinstitute im Reiche repräsentirt.

Leipzig, 21. August. Der bereits erwähnte Umbau der Centralhalle schreitet allmählig vorwärts und wird die Aenderung der gesamten Räumlichkeiten durch Herrn Architekt

Zumel in maßhaltiger großartiger Weise ausgeführt. Die gewaltigen Eisenconstruktionen, deren Material die Maschinenfabrik von A. B. Vogel & Comp. in Reuscherhausen geliefert hat, verfehlen nicht, auch bei dem kalten einen beruhigenden Eindruck für die Solidität derselben hervorzuheben. Wie wir vernehmen, glaubt man bei dem erfreulichen Fortgange des Baues schon zur bevorstehenden Michaelismesse dem Publikum die bis dahin im Rohbau fertigen Räume eröffnen zu können, und wird der neue Rath, Herr Bernhard, auch für diese Zeit unter seiner Leitung den alten Rath der Centralhalle zu wahren wissen.

Leipzig, 21. August. Aus dem benachbarten Dürrenberg wird uns mitgetheilt, daß der Karlsruher des hiesigen Sooldades, zu welchem in diesem Jahre die Leipziger Bevölkerung ein starkes Contingent gestellt habe, von Jahr zu Jahr immer mehr im Steigen begriffen ist. Bis jetzt sind circa 3000 Sooldader verabschiedet worden.

Leipzig, 21. August. Wie uns mitgetheilt wird, hat Fräulein Louise Reuber, die vor einigen Wochen im Franziskus-Theater als „Deborah“ mit vielem Beifall spielte, einen höchst vortheilhaften Ruf an das Stadttheater zu Görlitz erhalten und wird demselben zu Ende September d. J. Folge leisten.

Volkmarodorf, 21. August. Der Vorstand der hiesigen Kleinfindler-Gewerbrunst hat seinen letzten Jahresbericht ausgegeben. Wir entnehmen aus demselben, daß diese junge Anstalt im vergangenen Jahre — vom 1. August 1871 bis 31. Juli 1872 — durchschnittlich täglich von 80—90 Kindern besucht wurde, gewiß ein sprechender Beweis dafür, daß die Anstalt für unseren Ort ganz und gar zum Bedürfnis geworden ist. Der Bericht hebt insbesondere den Wohlthätigkeitssinn Leipzigs hervor, der im Falle drohender Erbschaftsverluste der Casse immer wieder hilfreich gewesen ist.

Dresden, 20. August. Der Vorstand der hiesigen Börse macht bekannt, daß nach Prüfung der zu Errichtung eines Börsengebäudes für die hiesige Stadt eingegangenen 31 Concurrenz-Pläne den 2 Arbeiten „Fortuna“ der erste und „Renaisance“ der zweite Preis zuerkannt worden sind. Verfasser der ersten Arbeit sind die Architekten Albin Junge in Zwickau und Guido Ehrig in Chemnitz, Verfasser der zweiten dagegen Baumeister Herrmann Riffart in Görlitz.

Der Abschluß des kommunalen Haushaltes der Stadt Dresden auf das Jahr 1871 weist auf das vergangene Jahr eine Einnahme von 838,889 Thlr. und eine Gesamtausgabe von 740,054 Thlr. nach, so daß sich ein Ueberschuß von 98,834 Thlr. herausstellt. Die wirkliche Einnahme hat gegen den Voranschlag ein Mehr von 57,280 Thlr. ergeben. Die Ausgaben betragen 41,554 Thlr. weniger als der Voranschlag. Bei den Einnahmen trugen hauptsächlich folgende Postionen zu dem erzielten Mehr bei: Zinsen von ausstehenden Capitalien 47,904 Thlr. (9358 Thlr. mehr als der Voranschlag), Ueberschuß vom Warhol- und Eisenwageninstitut 4596 Thlr. (2137 Thlr. mehr), indirecte Abgaben 143,533 Thlr. (16,323 Thlr. mehr), Abgabe vom Grundvertrieb 172,827 Thlr. (9427 Thlr. mehr), Abgabe von den Mietzinsen 237,681 Thlr. (17,081 Thlr. mehr), und außerordentliche Einnahmen 5194 Thlr. (3194 Thlr. mehr). Eine Ersparnis weisen auch diesmal die Ausgaben für die öffentliche Beleuchtung nach, welche mit 64,726 Thlr. veranschlagt waren, jedoch nur 61,477 Thlr. erfordert haben; ferner wurden weniger verausgabt 1414 Thlr. bei den mit 12,951 Thlr. veranschlagten Beiträgen an verschiedenen Fonds und Vereinen, 2427 Thlr. bei dem mit 10,524 Thlr. veranschlagten Zuschuß an das Kreuzgymnasium, 10,477 Thlr. bei dem mit 122,457 Thaler veranschlagten Zuschuß an die Bürger-, Bezirks- und Gemeindeschulen, 10,092 Thlr. an dem mit 33,777 Thlr. veranschlagten Zuschuß an die Armenverforgungsbörde, 10,000 Thlr. an dem mit 33,000 Thlr. veranschlagten Aufwand wegen Verquantung von Garnisonstruppen und 4037 Thlr. an außerordentlichen und unvorhergesehenen Ausgaben. Nach dem der Ueberschuß beigefügten Vermögensabschlusse beträgt die Summe des Substantialvermögens 3,530,845 Thlr., der Reservefonds 229,549 Thlr., der Betriebsfonds 100,000 Thlr. und das Vermögen der Gasanstalt 940,937 Thlr., also der Gesamtwert des Communalvermögens 4,801,335 Thlr. Aus der Uebersicht der Verwaltungsergebnisse bei

der hiesigen Sparcasse und dem Leihhause pro 1871 haben wir hervor, daß bei der Sparcasse sich das Guthaben der Interessenten im Jahre 1871 um 225,321 Thlr. vermehrte und der Ueberschuß 34,118 Thlr. betrug. Das Vermögen des Leihhauses betrug am Schlusse des Jahres, nach Abzug von noch zu zahlenden Kuctionenüberschüssen, 182,977 Thlr.

Im Hinblick auf die verschiedenen Bemerkungen in mehreren Zeitungen über die vom sächsischen Militärhilfsverein an Invaliden zur Bekleidung der Kassen in einem Bade gewährten Unterstützungen geht uns aus besser Quelle die Mittheilung zu, daß im vorigen Jahre bereits an Invaliden solche Unterstützungen im Gesamtbetrage von 1500 Thaler bewilligt worden sind, dagegen in diesem Jahre ein Abschluß hierüber noch nicht erfolgt ist. Nach den Statuten des Vereins können allerdings nur Invaliden aus der Casse desselben unterstützt werden, wogegen Soldaten, welche sich noch im Dienste befinden und zu ihrer Wiederherstellung ein Bad besuchen, von dem Vereine nicht unterstützt werden können. (Dresd. Journal.)

Annaberg, 18. August. Dem hiesigen Kirchenvorstande ist es nach dreivierteljährigem Ringen endlich gelungen, den Ringelbeutel — nicht etwa zu beseitigen, somit gar die Umfahrungen desselben gar nicht — sondern in eine Pfanntsammlung an den Kirchthüren zu verwandeln. Einen langwierigen und umfangreichen Schriftwechsel mit allen consistorialen Instanzen erfordert diese gewichtige Reurung. Fürwahr, es ist doch ein herrliches Ding um das kirchliche Selbstgovernment. — Der hiesige städtische Verein, welcher schon viele Uebelstände und Mißbräuche an das Licht gezogen und theilweise auch glücklich beseitigt hat, unternahm vor einiger Zeit unter dem Beifall der ganzen Bevölkerung einen Feldzug gegen die exorbitanten Lagen, welche hier bei Taufen, Trauungen und Begräbnissen gelten. Ganz abgesehen davon, daß das dabei herrschende Klassenwesen dem Geiste des Christenthums und einer geläuterten Moral wenig entspricht, daß die Bezeichnungen: Kachel- und Viertel-Kunus (wobei Kachel nur ein Viertel der Leiche bezieht) schon zu viel Schickel anlag gegeben haben, muß aber billig Bedenken konstatairen, daß selbst die Lagen der niedrigsten Classen, die betäubig gefagt den höchsten Lagen der großen Städte Leipzig und Dresden gleich kommen, geeignet sind, selbst Familien, die nicht gerade zu den Proletariern gehören, in die größte Verlegenheit zu bringen. Einem Familienvater, der ein monatliches Einkommen von 50 Thlr. bezieht, kann es hier passieren, daß, wenn Krankheit in kurzer Zeit mehrere Familienglieder wegrafft und er sich selbst mit dem niedrigsten Begräbnisgrade für dieselben begnügt, dieses Monatsinkommen noch nicht einmal zur Bezahlung der geistlichen Lagen ausreicht. Ein einfaches Erinnerungszeichen, etwa ein hölzernes Kreuz auf das Grab setzen zu lassen, darf ihm gar nicht bekommen, nicht als ob die Fischer hier so unverschämte Preise hätten, nein, weil der geistliche Erlaubnischein zur Errichtung eines Denkmals weit mehr kostet als dieses letztere selbst. Daher ist es kein Wunder, wenn selbst Beamtenteile oft von der Errichtung eines solchen Denkmals absehen, zumal da jener kostspielige Erlaubnischein nur auf 20 Jahre gültig ist, und nach Ablauf derselben erneuert werden muß. Bei den theueren Begräbnissen ist das Auffälligste, daß diejenigen, welche dabei am meisten strapazirt werden, die Chorsänger — sie müssen bei allen Stürmen und Wetter auf berygen Massen hinansteigend lange Choralie abfragen — den geringsten, einen wahrhaft höchsten Antheil von dem im Ganzen so enormen Loge erhalten. Was nun die Trauungen anlangt, so kann man sagen, daß vielleicht der hohe Höl, welcher auf die Eheschließung gelegt ist, manche von überreifen, unzeitigen Ehebündnissen abhalten soll. Factisch hat dieser Höl aber nur die Folge, daß die ärmere Classe thatsächlich die Ehe ohne kirchliche Segnung schließt und jene letztere in meliorem sortam verschleht. Bei diesen Zuständen muß man es dem städtischen Verein großen Dank wissen, daß er jene unbilligen Lagen energisch bekämpft. Großer Energie und Ausdauer wird es aber auch bedürfen, um in dieser Sache eine Besserung herbeizuführen, denn der Beys und die Jurat vor dem Hofschaffmeister ist hier zu Lande noch groß. — Was vorzüglich man mit den sogenannten mündlichen Ordinationen der Kirche sein muß, bemerkt folgender Fall. Eine Person consultirt einen sehr geschäftigen Heilkünstler und erhält gegen Zahlung von 5 Rgr. ten Rath, für 5 Pf. Klau zu kaufen und Wafungen damit vorzunehmen. In der Apotheke verlangt sie für 5 Pf. Diuum. Der Pharmaceut, welcher die Mündlichkeit des Krates schon kennen mochte, verabreichte dies nicht ohne Weiteres, sondern stellte zunächst ein gründ-

liches Examen der Patientin an, wodurch er erfuhr, daß es sich nicht um Diuum, sondern um Klau handelte. Derselbe Arzt rath einem an Rheumatismus leidenden Mädchen nach kurzem, wohl gar zu oterschlichem Krankengymnastie: Latwerge zu kaufen, und sagt, um es nur nicht gar zu kurz zu machen, die Warnung bei, die Sache ja nicht auf die leichte Achsel zu nehmen. Beim Abholen des Mittels aus der Apotheke fragt denn nun auch der Patient den Apotheker, auf welche Achsel er das Zeug schmieren soll.

Bad Elster, 16. August. Die heute ausgegebene 45. Kurliste zählt bis zum 12. August in 2523 Parteien 3814 Personen. Präsent: 1305 Personen. Es ist höchst erfreulich, daß, geleitet durch die überaus günstige Herbstwitterung, noch viele Gäste sich aufmachen, um an den Quellen unseres vollständigen Elsterbades theils Erholung, theils Bekreung von verchiedenartigen körperlichen Leiden zu suchen. Der Andrang der kommenden Gäste hält zwar nicht gleichen Schritt mit dem Abgange derselben, wie dies ja auch in jedem anderen Badesorte zu dieser Jahreszeit der Fall ist, allein erstere war in der letzten Zeit doch der Art, daß sich jeder Kurort nur gratuliren kann, wenn er sich eines gleichen Looses zu erfreuen hat. Nicht sich auch des Morgens die Rille im Thale schon sichtbar, so werden die bald hervorbrechenden Sonnenstrahlen doppelt dankbar begrüßt. Die frühliche Stimmung der Gäste wird aber noch ganz besonders gehoben durch die unvergleichliche Musik der hiesigen Capelle, deren Seele der weit und breit rühmlichst bekannte Herr Director Hill ist, ein Mann von Kraft und Willen, dem daran liegt, die tüchtigsten Künstler um sich zu haben, um mit deren Hilfe seiner Gästen recht schmackhafte Speise zu bieten und dadurch den ihm und Allen so lieb gewordenen Kurort den guten Ruf zu erhalten, welchen er im In- und Auslande genießt.

Wie das „Zwickauer Wochenblatt“ berichtet, haben in Zwickau die Tischlergesellen die Arbeit eingestellt; doch sind Verhandlungen mit den Arbeitgeberern im Gange, deren Resultat ein befriedigendes sein dürfte.

Halle, 20. August. Das Studium der Landwirtschaft hat an hiesiger Universität eine hohe Bedeutung gewonnen. Wie uns von Prof. Dr. J. Kühn, dem unermüdbaren und für seinen Beruf sich aufopfernden verehrten Lehrer der Landwirtschaft verfasste Broschüre mittheilt, studirten im Sommersemester 1872 in Eldena 30, in Proßkau 63, in Poppelsdorf 43, in Berlin 37, zusammen 173 Landwirthe, in Halle aber 208, so daß an hiesiger Universität erheblich mehr Landwirthe studiren, wie zusammen genommen an allen höheren landwirtschaftlichen Hochschulen Preußens. Die Frequenz steigerte sich vom Jahre 1862 an, wo nur 3 Landwirthe immatriculirt wurden, so bedeutend, daß wohl mit Recht daraus gefolgert werden darf: daß die Landwirtschaftstrauen zu dem Universitätsstudium gewonnen haben. Es ist hierdurch Gelegenheit geboten 1) dem praktisch ausgebildeten Landwirth, sich eine gründliche allgemeine und fachwissenschaftliche Ausbildung anzuschaffen, 2) den Studirenden der Staats- und Rechtswissenschaften, sowie Allen, für welche in ihrem künftigen Berufe die nähere Kenntnis der Grundzüge eines rationellen landwirtschaftlichen Betriebes von Nutzen sein kann, eine solche sich zugänglich zu machen. Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle steht ganz ebenso in mitten derselben, wie das Studium jeder anderen Wissenschaft. Das landwirtschaftliche Institut ist in gleicher Art ein integrierender Bestandteil der Universität, wie es die naturwissenschaftlichen und medizinischen Institute sind. Die immatriculirten und inscribirt Landwirthe genießen alle Rechte der übrigen Studirenden und haben die gleichen Pflichten.

## Verschiedenes.

Der Ehrenpreis von 100 Thlr., welchen ein Arnberger Bürger für die Befangnahme des ersten französischen Generals im Jahre 1870—71 ausgesetzt hat, ist der „Epen. Bg.“ zufolge dem Reservisten Officier Freiholz aus Wiedenberfel (Kreis Steinburg) zugefallen. Derselbe nahm in der Schlacht bei Mars la Tour bei einer Attaque seines Regiments, Schleswig-holsteinische Dragoner Nr. 13, auf seinliches Cavallerie den General de Montaigne nach hiesiger Gegenwehr gefangen. Für diese heroische That ist Freiholz auch das Eisernes Kreuz 1. Classe verliehen worden.

Die „Weser-Zeitung“ meldet nach dem Honolulu Herald vom 20. Mai: „Ca' ain Kammen (aus Bremen), der das hawaiiische Schiff „Onward“ führte, wurde mit seinem vierten Officier, Namens Rose, auf Somers-Island erlangten, das zu der Gruppe der Solomon-Inseln gehört, deren Bewohner, Papua-Cannib-